

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 20 (1930)  
**Heft:** 36  
  
**Rubrik:** Berner Wochenchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Wochenchronik

## September.

Im Nebel ruhet noch die Welt,  
Noch träumen Wald und Wiesen:  
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,  
Den blauen Himmel unverstellt,  
Herbstkräftig die gedämpfte Welt  
Im warmen Golde fließen.

Eduard Mörike.

## Schweizerland

Der Bundesrat hat die Konzession B für gewerbsmäßig betriebene Automobilausflugsfahrten abgeändert. Die Gebühren werden nun besser nach der Entfernung abgestuft wie bisher. Sie betragen für Fahrten bis zu 15 km Streckenlänge Fr. 15, über 15 km bis 50 km Fr. 25, über 50 km bis 125 km Fr. 50, über 125 km bis 250 km Fr. 100 und für je weitere 200 km oder Bruchteile von 200 km Fr. 50. Bisher bestand für Entfernungen bis 125 km eine einheitliche Gebühr von Fr. 50. — Mit einer vom 29. August datierten Botschaft beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung die Erteilung der Konzession für eine elektrische Standseilbahn von Waldhaus Flims nach dem Caumasee, ferner die Genehmigung des Betriebsvertrages der Drahtseilbahn Cossanay-Bahnhof, sowie eine Aenderung der Konzession der Straßenbahn Carouge-Croix de Rozon. — Zur Unterstützung der Milchfabrikanten wurde der Beschluß gefaßt, durch die Bundesversammlung einen Kredit von 5,000,000 Franken zu eröffnen, um dem Zentralverband Schweizerischer Milchproduzenten Beiträge zur Dedung der Verluste des Verbandes zu verabfolgen, die durch die Preisgarantie für die Käseproduktion vom 1. Mai 1930 bis 30. April 1931 entstanden sind. Ferner wurde bestimmt, daß der Gesamtzoll für Butter vom 1. September an Fr. 120 pro 100 Kilo zu betragen hat. — In letzter Zeit kamen mehrere Grenzverletzungen durch italienische Grenzwächter vor. Der Bundesrat hat nun mehrere dieser Fälle der italienischen Regierung mit dem Verlangen um Abhilfe zur Kenntnis gebracht. — Mit der Leitung des Schweizerischen Honorarkonsulates in Cincinnati wurde dessen Kanzler, Dr. Walter Schmid von Frutigen, betraut, da der bisherige Honorarkonsul Dr. E. C. Mühlin von Salis auf den 31. August seinen Rücktritt genommen hat. — Im Bundeshaus fand die alljährliche Konferenz der Schweizerischen Gesandten im Ausland mit den Vertretern des Bun-

desrates statt. Es wurden wirtschaftliche, politische und konsularische Fragen behandelt. Anschließend erfolgte ein Ausflug über den Jaunpaz nach Bulle und Grenerz.

Im Ständerat wird in der Septembersession das Tabaksteuergesetz in Angriff genommen werden. Beratungsreif wäre auch die Revision des dritten Teiles des Schweizerischen Obligationenrechtes. Möglich wäre auch die Beratung des neuen Strafgesetzes. Fraglich ist, ob der Gelektentwurf über die Alters- und Hinterbliebenenfürsorge bis zur Septembersession verhandlungsreif wird.

Die eidgenössische Oberzolldirektion hat an der Grenze gegen Savoyen ein neues Zollamt, Landech, eröffnet und das bestehende Zollamt Cris-de-Rozon in das direkt an der Landesgrenze stehende neue Zollgebäude verlegt. Diese Maßnahmen sind zur Erleichterung des Zollverkehrs bestimmt.

Die Indexziffer des B. S. R. ist vom 1. Juli auf den 1. August gleich geblieben. Veränderungen verzeichnen nur Kartoffeln, Eier und Tafelbutter, und zwar die beiden ersteren eine Erhöhung, die letztere eine Verminderung des Preises.

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit bezüglich Beschäftigungsgrad, Arbeitsmarktlage und Ausichten für die nächste Zukunft ist der Beschäftigungsgrad schlecht für drei Viertel der Baumwollindustrie, ein Drittel der Seiden- und Kunstseidenindustrie und der Stidereiindustrie, ein Viertel der Wollindustrie und ein Fünftel der Leinenindustrie. Ueberwiegend ungünstig ist die Beurteilung der Ausichten in der Seiden-, Baumwoll- und Stidereiindustrie. In der Textilindustrie ist die Teilarbeitslosigkeit in den meisten Zweigen gestiegen. Der Arbeitsmarkt für die Textilindustrie ist wenig übersichtlich und zu wenig organisiert.

Die Schweizerischen Banken kauften in London Rappold im Werte von 11 Millionen Franken. Das Gold wird in nächster Zeit der Nationalbank eingeliefert werden und zwar 1500 Kilogramm mittelst Flugzeug, der Rest mit der Bahn.

Der ständige Internationale Gerichtshof im Haag wird in seiner Oktobersession in erster Linie den französisch-schweizerischen Meinungsstreit über die Freizonen Hochsavoyens und das Pays de Gex prüfen.

Beim Bau einer Straße zwischen Wohlen und Boswil im Aargauer Freiamt wurden vier Gräber aus der La Tène-Zeit (ca. 300 Jahre v. Chr.) abgedeckt. Ein Frauengrab hatte, nach der Versargung zu schließen, einen Sarg

von 2,10 Meter enthalten, was auf eine Riesin ihres Geschlechtes hinweist. Das Grab enthielt 4 Fibeln, 2 Fingerringe und 2 Budelarmringe. Auch ein geflochtener Armring, ein sehr seltenes Stück, wurde gefunden. — In Brugg starb Ende letzter Woche Ingenieur Rudolf Wartmann, Chef der Firma Wartmann, Ballette & Cie., Eisenhoch- und Brückenbau, eine weit im Lande herum bekannte und geschätzte Persönlichkeit.

In Basel wurde in der Nacht vom 28./29. August eine Frau von 3 Burischen überfallen und zu Boden geschlagen. Sie wurde in bewußtlosem Zustand ins Spital verbracht. Die Täter konnten unerkannt entkommen. — Ein Ausläufer, der in einer Bank Fr. 21,000 für Lohn-gelder erhoben hatte, wurde unter einer Treppe bewußtlos aufgefunden. Die Ledermappe mit dem Gelde war verschwunden. Eine Untersuchung ist im Gange, da es sich wahrscheinlich um ein fingiertes Attentat handelt.

In Bulle (Freiburg) starb im Alter von 63 Jahren Oberst Jean Guillet, der früher dem Gemeinderate von Bulle und dem Großen Räte des Kantons angehörte.

In Genf fand vor der Tour de l'He eine Gedächtnisfeier für den 1519 auf Befehl des Herzogs von Savoyen hingerichteten tapferen Genfer Bürger Philibert Berthelier statt. — Am 31. August, früh 2 Uhr, wurde der Besitzer des Café de la couronne, Eisenhofer, nachdem er Kasse gemacht hatte, von einem Manne überfallen. Eisenhofer stieß den Mann ins Office, sperrte ab und rief die Polizei. Der Attentäter entpuppte sich als den Abwaschburschen Franz Küttel aus Schwyz, der vor kurzem von Eisenhofer entlassen worden war.

Zur Abwehr der Abrutschgefahr am Kirchenhof in Glarus soll eine 830 Meter lange Schutzdammanlage am Fuße des Berges errichtet werden. Die Kosten wurden auf Fr. 120,000 berechnet.

In den Reben des Misoix im Graubünden richtet die Reblaus großen Schaden an. Die von der Regierung vermittelten Sorten sind noch weniger widerstandsfähig als die alten Reben. — In St. Moritz konnte der wegen Veruntreuung von Fr. 100,000 seit Mitte Juli von Stuttgart aus fiktivlich verfolgte Rechtsanwalt Dr. Fritz Hiller verhaftet werden.

Der im Juli in St. Gallen verstorbene Kaufmann Oskar Buchenhorner hat für gemeinnützige Zwecke Fr. 19,000 vermacht. — Auf der Landstraße Buchs-Gewelen überfuhr der santgallische Bauernsekretär Werner Alther mit dem Auto den Radfahrer Andres Schapper,

der schwer verletzt wurde. Alther machte sich aus dem Staube, konnte aber in Degersheim verhaftet werden. Er soll übrigens auch Unterschlagungen in seinem Amte begangen haben.

Am Guber bei Alpnachdorf in Obwalden wurden beträchtliche Rutschungen festgestellt. Die Wohnbaracken der Steinbrucharbeiter, die sich im Rutschgebiet befinden, mußten geräumt werden und sind schon stark beschädigt worden. In der Gefährzone befindet sich auch der Ort Schoried.

Aus Hofstetten im Kanton Solothurn wird über schwere Feldschäden geklagt, die die Dackse in den Kartoffelfeldern verursachen. Sie fressen nicht nur die Kartoffeln, sondern legen auch beim Suchen nach Würmern die Knollen bloß und verhindern dadurch deren Wachstum.

Aus dem Thurgau werden gewaltige Felsenfänge im Bodensee gemeldet. Groß ist die Zahl der zwei- und mehrgipflichen Felsen. In St. Gallen werden der Massenfänge wegen außerordentliche Fischmärkte veranstaltet. — Der Verwaltungsrat der Schuhfabrik Frauenfeld beschloß infolge des schlechten Geschäftsganges die Liquidation der Fabrik. Man hofft alle Verpflichtungen erfüllen zu können.

Die Erben des verstorbenen Bürgerpräsidenten Alexander Rager haben dem Urner Altersheim, der Erziehungsanstalt Uri und dem Kantonsspital in Altdorf Vergabungen von zusammen Fr. 20,000 gemacht. — In Altdorf starb im Alter von 66 Jahren der Pfarrer von Altdorf und bischöfliche Kommissar des Kantons Uri, Josef Zurfluh.

Am 27. August wurde die 32jährige Frau Rose Chevalier, Mutter von fünf kleinen Kindern, bei ihrer Heimkehr von Liestal im Zuge nach Lausanne in Rolle plötzlich von einem Herzschlag getroffen und starb innert weniger Minuten.

Die Bergführer von Evolène im Wallis fanden nach langem Suchen endlich die Leichen des abgestürzten englischen Brautpaares Fräulein Irwing und Herr O'Connor. An den Nachforschungen beteiligte sich auch der Gerichtspräsident von Hérens. — Im Gebiet von Scex-Rouge wurden zwei Wilderer von zwei Jagdaufsehern überrascht. Die Wilderer ergriffen die Flucht, die Aufseher schossen und verletzten den einen der Wilderer, Raymond Léger von Granoise, tödlich.

In Zürich starb im 74. Altersjahr der bekannte Kunstmaler Gottlieb Kägi. Sein Hauptgebiet war das landschaftliche Aquarell. — Einem Bürger von Seebach wurden 7 prächige, mit Früchten reichbehangene Obstbäume vergiftet. Die eidgenössische landwirtschaftliche Versuchsanstalt vermochte die Vergiftung einwandfrei festzustellen. — Das Zürcher Blumenfest am 30. August nahm bei schönstem Wetter einen glänzenden Verlauf. Der Blumenforso umfaßte drei Gruppen: Neues Schauen, Private und Geschäftsleute. Am Blumenfestball wurde die 17jährige Aarauerin Anna

Meier zur Blumenkönigin erwählt. Die Wahl erfolgte durch die Ballbesucher. — Am 29. August schoß sich in einer öffentlichen Sprechstunde an der Bahnhofstraße im Verlaufe eines Telefongesprächs ein unbekannter junger Mann eine Kugel in den Kopf. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Spital verbracht.

Unglücksfälle in der Luft. Am 30. August stießen zwei Schulflugzeuge zwischen Dübendorf und Hermikon zusammen, schachtelten sich ineinander, stürzten ab und zerschellten am Ufer der Glatt. Die beiden Piloten, Leutnant Erich Zinsli, stud. math. aus Chur und Leutnant Ewald Rhyburz, Elektroingenieur aus Entfelden, waren Augenblicklich tot. Sie wurden entweder schon beim Zusammenprall verletzt oder aber der Absturz erfolgte so rasch, daß sie keine Zeit mehr hatten, nach dem Fallschirm zu greifen.

Unglücksfälle in den Bergen. Beim Wildbeuten an einer steilen Halde in Compatsch kam der Heuer Andreas Corsin Mehmer zu Fall und stürzte zu Tode. Merkwürdigerweise kamen genau an der gleichen Stelle vor 40 Jahren sein Vater und sein Bruder in einer Lawine um. — Am 31. August stürzte am Hausstock in den Glarner Bergen der Druckerchef der „Neuen Zürcher Zeitung“, Albert Schildknecht, ab und erlag binnen weniger Stunden seinen Verletzungen. — Am gleichen Tage stürzte an der Fildern am Pragelpaß der Dachdecker Eigenjak beim Edelweißpflücken zu Tode.

Verkehrsunfälle. Am 27. August fuhr der Motorradfahrer Rüegg aus Egg in Wallisellen an ein von Zürich kommendes Lastauto. Rüegg kam unter das Hinterrad des Autos und wurde sofort getötet. Sein Kamerad auf dem Sozius saß mußte schwer verletzt ins Spital überführt werden. — Am 28. August früh wurde im Dorfe Kaltbrunn der Wegmacher Hässig von Uznach von einem Lastauto überfahren und getötet. — Am 30. August brannte in Zillis das Pferd der Schamser Post durch. Der Postführer Kaspar Riethausen kam unter die Wagenräder und wurde geschleift. Er starb im Krankenhaus Thuisis an den erlittenen Verletzungen. — Am gleichen Tage wurde an der Manessestraße in Zürich der Radfahrer Jakob Baumann von Baar vom Kotflügel eines Lieferungswagens gestreift, weggeschleudert und auf der Stelle getötet. — Am 31. August wurde auf der Zürcher Straße ein Tuttlinger Auto beim Vorfahren zur Seite geschleudert. Der Fahrer, Herr Kroll aus Tuttlingen, war sofort tot, sein Sohn mußte mit schweren Wunden ins Winterthurer Spital überführt werden. — Am 1. ds. wurde zwischen Rifon und Kollbrunn im Tödtal der Radfahrer Kolb auf dem Bahnübergang vom Zuge überrascht und überfahren. Er war sofort tot. — Am gleichen Tage überfuhr in Staad bei Rorschach ein Velofahrer die 18jährige Emma Tobler, die einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie starb. — Am 31. August wurde der Arbeiter Erhard Weber in Schönenwerd von einem

Motorradfahrer überfahren und auf der Stelle getötet. — Bei Couvet stießen zwei Motorradfahrer zusammen; der eine, Paul Eward von Les Verrières, erlag den erlittenen Verletzungen kurz nach dem Unfall.

Ertrunken. Beim Baden im Murtensee ertrank am 26. August die 18jährige Madelaine Claraz aus Freiburg. — Am 27. August ertrank beim Baden in der Limmat in Schlieren der 18jährige Maler Adolf Hanfelmann und am 29. August beim Baden in der Orbe in Le Sentier der 19jährige Marcell Monier. — Beim Baden auf Dreilinden (Sanft Gallen) ertrank der 14jährige Real scholar Hans Walser aus St. Gallen-Ost. — Beim Baden im Lungernsee sank plötzlich ein Mädchen unter. Drei Kameradinnen eilten zu ihrer Rettung, die auch gelang. Doch ertrank dabei eine der Retterinnen, die 17jährige Mathilde Langer. — Bei einem Bootsausflug des Motoklubs „Beden“ nach Saudères stieg der Deutschweizer Lüscher auf einen Baum, um zu photographieren. Dabei fiel er in die Borgne und ertrank. — In Angulf erlitt der junge Genfer Rechtsanwalt Pierre Renaud, Vizepräsident der Genfer Sektion des Schweizerischen Automobilklubs, beim Verlassen des Bades einen Hitzschlag und starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe.

Sonstige Unfälle. Auf einer Alp im Verjascatal (Tessin) wurde der 11jährige Silvio Mocetini von einer Biper gebissen und starb trotz ärztlicher Hilfe bald nachher. — In Appenzell brach der Glasermeister Dobler von Sirschberg während der Reparatur eines Glasdaches durch und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. — Beim Holzen am Rösliberg, oberhalb Zizers, wurde der Arbeiter Richard Meier von einem Stamm in die Tiefe gerissen und blieb tot liegen. — Der Sanitätsoldat Johann Schönbächler von Einsiedeln, der bei der Sanitätskompanie III/15 eingeteilt war, erlitt von einem Maulesel einen Schlag gegen den Bauch, an dessen Folgen er trotz Operation starb. — In Unterweizikon manipulierte der Italiener Paul Bacchi so ungeschickt mit einer Pistole, daß er sich selbst in den Leib schoß. Er starb im Spital. — Am 31. August stürzte in Lausanne anlässlich einer von den Schaubudenbesitzern arrangierten Festvorstellung eine Tribüne ein und riß die Zuschauer mit sich. Unter den ernst verletzten Personen befindet sich Dr. Schacht und der Bureauangestellte Pilet.



Im Juni ereigneten sich im Kanton 96 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 142,765. Betroffen wurden 102 Gebäude in 61 Gemeinden. Der Gesamtgebäudeschaden im ersten Halbjahr beträgt Fr. 1,077,950 gegen Fr. 1,243,308 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Am kantonalen Technikum in Burgdorf wurden von 112 Schülern des obersten Kurses, die sich an den Diplomprüfungen beteiligten, 96 diplomiert.

Ein seltenes Tierdöhl ist in Brenzikofen, in der Villa Dummermuth, vis-à-vis vom Bahnhof zu sehen. In einem eingezäunten Raum, indem auch die nötigen Stallungen angebracht sind, tummeln sich Rassegeflügel mit Hasen, Kaninchen und Meerschweinchen um die Wette und dazwischen bewegt sich stolz eine Rehgeiß mit ihren 3 Monate alten Ziden. Alle Tiere sind ganz zahm und fressen ihrer Pflegerin, dem Hausmädchen, aus der Hand. Die Rehgeiß wurde vor zwei Jahren, von Hunden gefagt, beinahe verendet aufgefunden und hat sich unter sorgfältiger Pflege wieder ganz erholt.

Am 31. August fand in Affoltern der 10. Kadettenstag des bernischen Kadettenverbandes statt. Die besten Resultate bei den Wettkämpfen erzielte das Kadettenkorps Langenthal. Es erhielt das Wanderfähnchen für den Bierkampf, das Schießfähnchen ging an das Korps Langnau und das Wettlauffähnchen an das Burgdorfer Korps über.

#### † Albert Jordi = von Wyl,

gewesener Postbeamter in Bern.

Am 23. Oktober 1876 wurde unsern bestbekannten Lehrer und Musiker, Herrn A. Jordi-Wyli, sein erster Sohn Albert geboren, dem ein eigenes Schicksal beschieden war. Als Knabe durchlebte er sonnige Jugendtage mit seinen lieben Geschwistern und seinen langeschuldigen, fröhlichen Eltern; er half in seiner Freizeit im Schulgarten und Pflanzfeld; er hütete die Kinder und nahm seiner überaus geliebten Mutter alle Arbeiten ab, die er mit seinen jungen Kräften bewältigen konnte und die sonst meist von weiblichen Personen gemacht werden. Seine ganze Art war darauf eingestellt, seinen Nächsten zu helfen und zu dienen und aus diesen Gefühlen heraus erwachte bei Albert Jordi die Lust, sich als Postbeamter auszubilden, um seinen Mitmenschen durch Rat und Tat helfen zu können. So ging er nach Absolvierung der stadtberniischen Primar- und Progymnasialklassen ein Jahr ins Welschland, sich für das Postexamen vorbereitend, das er glänzend bestand. Nun war, wie es ihm schien, sein Glück gemacht, denn nun konnte er sich entfalten und seinen Eltern seine Dankbarkeit beweisen: vom ersten Zahltag sandte er seiner Mutter eine wahrhaftige „Antenneballe“ und seinen Geschwistern Körbe voll Kirschchen usw. Als Postbeamter wurde er dann nach Solothurn gewählt, wo er mit Marie von Wyl eine überaus glückliche Ehe schloß. Leider wurde ihm die geliebte Gattin schon nach drei Jahren entzogen und mit diesem Schicksalsschlag schien auch das Leben dieses edlen Menschen vernichtet. Er zog sich in seinem Schmerz von allen Menschen zurück; er besuchte weder Theater noch Konzerte; er kannte keine Freude am Leben mehr! Seine ganze Liebe übertrug der Unglückliche nun auf seine Eltern, indem er volle 22 Jahre als Witwer mit ihnen zusammenlebte, für sie nur noch lebend, für sie sorgend. Er kaufte ihnen, um ihnen den Lebensabend zu verschönern, das von einem reizenden Garten umgebene Haus an der Schwarztorstraße und er war zufrieden, mit ihnen Feierabende und Sonntage an lauschigen Plätzchen darin zuzubringen.

Als Rassenbeamter auf der Kornhauspostamtete er in vollster Hingabe und Pflichterfüllung und seinem tiefverehrten Chef, Herrn Aeschbacher, war er bis zum Tode in Treue ergeben. — Im März dieses Jahres zeigten

sich die ersten Krankheitserscheinungen, denen Albert Jordi lange keine Beachtung schenkte: wie es gekommen, so muß es auch gehen! so sagte er sich und ging mit Fieber und Durchfall bis zum Zusammenbrechen seiner Arbeit nach. Ein hartnäckiger Magen- und Darmkatarrh warf ihn nun aber doch aufs Krankenlager, dem er am 15. Juli zum größten



† Albert Jordi = von Wyl.

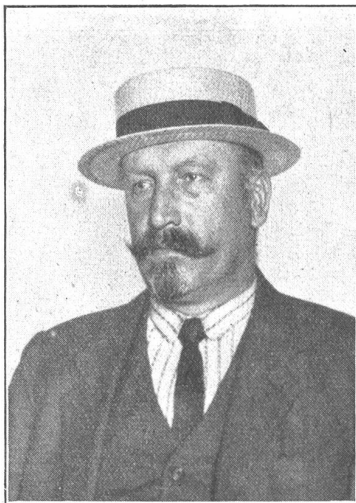
Schmerzen der tiefgebeugten alten Eltern, denen er Berater, Freund und Stütze war, erlag. — Herr Pfarrer Straßer hielt im Trauerhause im engsten Kreise der Trauernden eine ergreifende Abkündigung und am 17. Juli, nachmittags 2½ Uhr, wurde die Hülle des Edlen den Flammen übergeben. Möge die Liebe der andern fünf Kinder den Eltern ein Trost in ihrem Schmerz sein!

#### † Louis Kaiser,

gew. Lokomotivführer in Bern.

Montag den 14. Juli 1930 verschied nach längerer Krankheit Herr Louis Kaiser, pensionierter Lokomotivführer.

Der Verstorbene wurde am 17. Juni 1869 in Biberist geboren, woselbst er ebenfalls seine Jugendzeit verbrachte. Schon früh lernte er die Schicksalsschläge des Lebens kennen, verlor



† Louis Kaiser.

er doch, kaum 8 Jahre alt, seinen Vater. Durch diesen Verlust wurden die pekuniären Verhältnisse sehr in Mitleidenschaft gezogen, ein Umstand, welcher auf die Charaktereigenschaften und Lebensanschauungen des Verstorbenen sich je-

doch günstig auswirkte. Die Liebe zur Mechanik veranlaßte ihn, in Solothurn den betreffenden Beruf zu erlernen. Nach Beendigung der Lehre ergriff er den Wanderstab und zog als tüchtiger, präziser Handwerker in die schönsten Gauen seines Heimatlandes.

Im Jahre 1893 lernte der Berewigte in Bedyen Fräulein Ida Rubi kennen, mit der er sich 2 Jahre vermählte und in ihr zeitlebens, d. h. während 35 Jahren eine treue und tapfere Lebensgefährtin fand. Seiner ersten Lebensauffassung zufolge, sich eine sichere Position zu schaffen, trat er im Jahre 1894 in den Bahndienst ein und war zunächst als Mechaniker in der Werkstätte der Jura-Simplon-Bahn in Biel tätig. Nach Ablauf eines Jahres wurde er als Heizer zum Fahrdienst gewählt, welchen Posten er dann auch während 7 Jahren innehielt. Gestützt auf seine genauen Kenntnisse der Mechanik, sowie großen Sinn für Sachlichkeit, wurde der Verstorbene im Jahre 1902 als Führer ins Depot Bern befördert. In dieser Eigenschaft wirkte er mit größtem Pflichtbewusstsein während 25 Jahren.

Vor 3 Jahren ließ sich der Verstorbene in den wohlverdienten Ruhestand versetzen, welchen er leider nur kurze Zeit genießen konnte, denn nach Ablauf von kaum 2 Jahren traten bereits die ersten Krankheitserscheinungen auf, welche den allzufrühen Heimgang zur Folge hatten.

Im öffentlichen Leben ist Louis Kaiser nie hervorgetreten, was ihn nicht hinderte, den politischen Problemen stets großes Interesse entgegen zu bringen. Die wichtigsten Punkte, die seinem Dasein die Richtlinien gaben, waren: Beruf und Familie. Letzterer widmete er auch den größten Teil seiner freien Zeit und seines uneigennütigen Wirkens. An Stelle des liebevollen Gatten und wahren Vaterherzens ist eine unersehbliche Lücke entstanden. Sein einfaches, freundliches Wesen, sein schöner Charakter, verbunden mit großem Gerechtigkeitsinn und objektiver Urteilskraft, sicherten ihm im Laufe der Jahre viele Freunde, die es sich nicht nehmen ließen, dem lieben Heimgegangenen während der Krankheit und beim Begräbnis ihre Freundschaft zu bekunden. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Zum Armeninspektor des Kreises 70 wurde an Stelle des verstorbenen Pfarrers Müller Lehrer Robert Spähni in Mühletshurnen gewählt.

Nach den Berichten der Wildhüter sind in den Bannbezirken des Oberlandes sieben Steinadlerhorste befezt, in denen insgesamt 9 junge Adler flügge geworden sind. Der Gesamtadlerbestand übersteigt also bestimmt 20 Stück. Die befezten Horste sind: Faldern (Unterfluh), Falkenfluh (Faulhorn), Golderenfluh (Riental), Klushorn (Stodhorn), Pfadfluh (Niedersimmental), Hohfluh (Hogant) und Ruchweidfluh (Schratten).

Am 28. August traf König Faissal von Irak zu mehrtägigem Aufenthalt in Thun ein und stieg im Hotel Thunerhof ab. — Der Gemeinnützige Frauenverein Thun eröffnete im Bälliz eine alkoholfreie Thunerstube. Sie enthält zwei freundliche Restaurationsräume, von welchen einer abends als Gemeindestube dient, sowie 9 freundliche Bassanten- und Pensionärzimmer.

Am 1. ds. verließ die deutsche Kinderrepublik in Dürrenast endgültig ihr Lager. 400 Kinder gingen schon am 30. August nach Nürnberg ab, der Rest von 900 Kindern zog am 1. ds. nach Mannheim und Stuttgart. Nun ist das Zeltlager endgültig von der Bildfläche verschwunden.

Am 30. August wurde im Hotel „Kreuz“ in Brienz bei sehr starker Beteiligung der Aktionäre die Rekonstruktion der finanziellen Grundlage sowie der Betriebsgesellschaft der Brienz-Rothornbahn vorgenommen.

Im Laufe dieses Jahres wird im Oberland noch die neue Pelztierfarm Beatushöhlen dem Betriebe übergeben werden. Es ist dies die zweite Pelztierfarm im Oberland. Die erste, die Alaska-Fox-Farm, führt hauptsächlich Blau- und Silberfische, während die Beatushöhlen-Farm Nerze, Silberdachs, Waschbären und Nutrias züchtet wird.

Die Ruine „Resti“ bei Meiringen ging durch Kauf an einen in Frankreich wohnenden Angehörigen der Familie Resti über. Das Umgelände wird wie bisher dem Publikum zugänglich bleiben.

Auf des Balzhöhe zwischen Narberg und Biel steht bei St. Niklaus ein Denkstein zu Ehren der dort am 5. März 1798 im Kampf gegen die Franzosen gefallenen Berner. Da das Denkmal reparaturbedürftig ist, gelangt der Gemeinderat von Nidau, unter dessen Obhut das Denkmal steht, an die Bürger- und Einwohnergemeinden um Beiträge für die Renovation, die ungefähr 700 Franken kosten wird.

Die Dorfgemeinde Schüpfen beschloß einstimmig, das Straßenstück von der Station ins Dorf und durch das Dorf hinauf, dem Staate abzutreten. Der Staat wird die Straße nun als Automobilstraße in Stand setzen lassen. Der Beitrag der Dorfgemeinde an die Kosten im Betrage von Fr. 50,000 wurde einstimmig bewilligt.

Am 27. August fanden Fischer an der Einmündung des Hagneckkanals in den Bielersee die Leiche des kleinen Walter Boshung, der am 6. August in der Saane in Freiburg ertrunken war.

In Bure versuchte am 28. August abends der Wilderer Justin Crelier, der sich schon seit Tagen in unzurechnungsfähigem Zustand befand, seine Mutter mit einem Jagdgewehr zu töten. Als sich die Frau geflüchtet hatte, schoß sich Crelier ins Herz und war sofort tot.

Todesfälle. In Affoltern starb im hohen Alter von 87 Jahren Johann Jakob Fiechter, wohl der älteste Bürger der Gemeinde. — In Interlaken starb im Alter von 67 Jahren Fritz Graf, der gewesene Direktor der Kantonalbankfiliale Interlaken. — Unerwartet starb in Matten im 68. Altersjahr Mehger Gottlieb Hodel, ein Glied der bekannten Mehgerfamilie.

Verkehrsunfälle. Am 28. August abends stieß beim Restaurant Beau-Rivage in Binglez der Motorradfahrer Alexander Tschantré-Peter, Monteur bei den Bernischen Kraftwerken, mit einem andern Motorradfahrer zusammen und wurde zu Boden geschleudert. Er starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen. — Bei der Heimkehr der Hornusser vom eidgenössischen Hornusserfest

ereignete sich in Schalunen ein schwerer Unfall. Beim Aussteigen wurde ein Landarbeiter von einem Fußtritt getroffen und sank wie leblos zusammen. Man hofft ihn jedoch am Leben erhalten zu können. — In Moosfang bei Gstaad wurde der Landarbeiter Franz Jaggi durch einen Motorradfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß er noch auf dem Wege zum Spital starb.

Sonstige Unfälle. Zwei deutsche Studenten fuhren im Kaltboot den Doubs abwärts. Bei Bougaucourt gerieten sie in das Stauwehr, das Boot kippte um und einer der Studenten ertrank, während der andere das Ufer erreichten konnte. — Am 1. ds. früh brannte das im Ried bei Riedbach (Lanzenhäusern) gelegene Bauernhaus des Herrn Häberli bis auf den Grund nieder. Sämtliches Mobiliar verbrannte.

Ertrunken ist im Bielersee bei Vingeß der Schlosser Charles Thomas. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

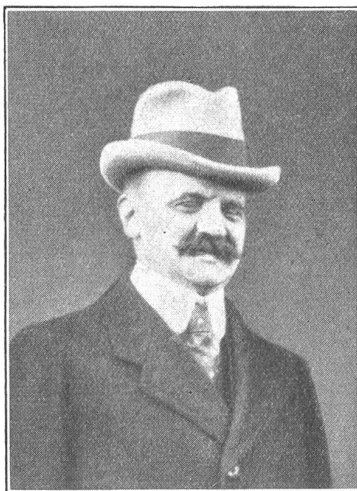


#### † Hermann Christener.

„Geht Einer nach dem Andern,  
Wer weiß, wie bald, wie bald!  
Wie dir zu Fuß beim Wandern  
Fällt Blatt um Blatt im Wald.“

Wieder ist ein edler Mensch, ein guter Bürger und lieber Freund von uns gegangen. Tieferschüttert standen wir kürzlich an der Bahre des zu früh geschiedenen Herrn Hermann Christener-Steiner, gewesener Kaufmann in Firma Wwe. Christeners Erben.

Es wäre nicht im Sinn und Geist des lieben Verstorbenen, der die Bescheidenheit selber war, wollten wir an seiner Gruft viel Ruhmens machen. Aber ein Ehrenkränzlein möchten wir ihm dennoch auch hier widmen. Die starke Beteiligung an der Beerdigungsfeier in der Pauluskirche, wo Herr Pfarrer Pfister das Lebensbild des Verewigten zeichnete, zeugte von der Beliebtheit und dem Ansehen, die er genoß.



#### † Hermann Christener.

Hermann Christener ward 1877 in unserer Stadt geboren, wo er auch die Schulen durchlief. Er erlernte das Bankwesen und war in der Folge in verschiedenen Firmen tätig, bis

er vor zirka 10 Jahren in das angestammte, obgenannte Geschäft eintrat. — Im Jahre 1907 verheiratete er sich mit Fräulein Antoinette Steiner. In ihr fand er eine gleichgesinnte, ebenso wie er poesiebegabte Lebensgefährtin, so daß die Ehe eine durchaus harmonische ward. Nun trauert die Witwe mit einem 14-jährigen Sohne um den treubeforgten Gatten und Vater. Ein Söhnlein ist im Alter von 5 Jahren im Tode vorangegangen. Den geprüften Hinterbliebenen auch hier unser innigstes Beileid!

Unser Hermann erschöpfte sich nicht in den Pflichten, die ihm sein Beruf als Kaufmann auferlegte. Er interessierte sich für alle Probleme des menschlichen Lebens. Er war eine religiös verankerte Natur. Wer einen Einblick in sein Inneres tun durfte, der fand unter der unscheinbaren Hülle einen Mann von vielseitiger Bildung, zugleich aber auch einen Idealisten, wie sie in unserer so materialistisch gerichteten Zeit leider selten geworden sind, und einen treuen Freund von goldblauem Charakter, der allzeit auch Herz und Hand offen hatte für die Enterbten im Volke. So war er u. a. auch Sekretär der Knabenenergieungsanstalt „Grube“ in Köniz.

Mit Rühmernissen sahen Angehörige und Freunde seit etwa 3 Jahren dieses reiche Leben von einer schleichenden Krankheit (Nierenschwund) befallen, dem es nun nach schwerem Leiden zum Opfer gefallen ist.

Lieber Hermann, lebe wohl!

A. Sb.

#### † Hermann Christener.

Ist's möglich denn? Wir können es nicht fassen! Hat schon des Todes mitteldslose Hand Den teuren Freund entführt ins Schattenland? Warum so früh schon hast du uns verlassen?

Goldtreu warst du und konntest niemals hassen. Still um die Deinen wob der Liebe Band, Stets sorglich waltend, deine treue Hand, In tiefsten Schmerz versetzt uns dein Erblassen.

Ein Trost für uns: du lebst in lichten Sphären, Wo weder Schmerz noch Krankheit mehr bedrückt. In Preis und Lob sich wandelt jede Klage,

Wenn zu der Liebe Urquell wiederkehren All' die Erlösten Christi, erdennt, Und dort gelöst sehn jede Schicksalsfrage.

A. Sb.

In seiner Sitzung vom 29. August genehmigte der Stadtrat eine Anzahl Einbürgerungen und bestätigte die folgenden Lehrer und Lehrerinnen für eine neue sechsjährige Amtsdauer: Sulgenbach: Gottfried Lüthi; Brunnmatt: Ernst Lüthi, Fr. Alara Wächli, Fr. Alice Bigler; Länggasse: Friedrich Zimmermann; innere Stadt: Karl Theodor Kropfli, Hans Reist; Kirchenfeld: Fr. Mathilde India Hebersold; Matte: Fr. Ida Mosimann; Schönbühl: Alfred Keller, Frau Marie Christen-Sted; Breitenrain: Fr. Frieda Kummer; Breitfeld: Adolf Hebersold, Adolf Michel, Fr. Martha Blaser; Lorraine: Johann Theodor Wytttenbach, Fr. Augusta Strub; Bümpliz: Fr. Rosa Wegmüller. — Ferner bewilligte er die folgenden Beiträge: Der Sektion Bern der Arbeiter-Motorradfahrer „Solidarität“ an die Kosten der Durchführung der dritten Bundes-Sternfahrt der Arbeiter-Motorradfahrer vom 2./3. August 1930 200 Franken; dem Organisationskomitee des 9. eidgenössischen Hornusserfestes 1930 in Bern als Ehrengabe 500 Franken. Für die Neupflasterung des Ryndhofes wurde ein Kredit von 24,000 Franken und für die Einrichtung der Gasversorgung in Ittigen ein solcher von 150,000 Franken. — Eine Inter-

pellation betreffs Umbau der Turnhalle und des Turnplatzes Schwellenmätteli beantworteten die Gemeinderäte Bärtschi und Blaser. Die bezüglichen Vorarbeiten sind bereits abgeschlossen und die Pläne stehen bereit, so daß demnächst Beschluß gefaßt werden kann. Baudirektor Blaser erwidert ferner auf eine Interpellation Wen, daß die Verordnung über die Beitragspflicht der Grundeigentümer den Quartier- und Gassenleuten zur Vernehmlassung unterbreitet wurde und im September vom Gemeinderat behandelt werden wird. Wegen der Errichtung einer Bedürfnisanstalt in der Nähe des Kornhausplatzes erklärt Baudirektor Blaser, daß es nicht angehe, in den Zeitglockenturm eine Abortanlage einzubauen. Man prüft eine Verlegung der Bedürfnisanstalt ins Kornhaus, eventuell in Verbindung mit einem Kioskbetrieb. Auch auf dem Waisenhausplatz und auf der Plattform werden neue Bedürfnisanstalten errichtet werden.

Die stadtträtliche Einbürgerungskommission beantragt dem Stadtrat die Zulassung des Gemeindebürgerrechts der Stadt Bern an folgende Bewerber: Dietrich Paul Karl, von Unterroth (Württemberg), Buchdrucker; Tellmann geb. Botteron Laura Ida, von Uffikon (Kanton Luzern), Privatière; Tellmann Kelly Gertrud, von Uffikon (Kanton Luzern), Notarin; Gorbatowsky Moses, von Bobruß (Rußland), Schriftseher; Walther Jean Henri, von Rechesn, Canton de Velle (Frankreich), Metalldreher.

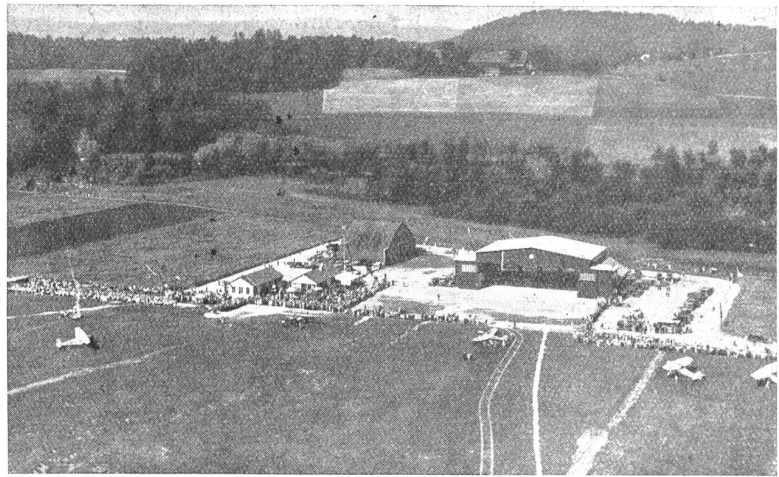
Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug laut Mitteilungen des städtischen statistischen Amtes Ende Juli 112,488 Personen, um 56 weniger als zu Ende des Vormonats. Lebendgeborene wurden im Juli 129 Kinder, die Zahl der Todesfälle belief sich auf 99. Ehen wurden 56 geschlossen. Zugezogen sind 852 Personen, weggezogen 938. In den Hotels und Gasthöfen sind 22,031 Gäste abgestiegen.

Zum Präsidenten der Bankkommission der Schweiz. Volksbank, Kreisbank Bern, wurde Nationalrat Schüpbach in Steffisburg ernannt.

Am Zuchtstiermarkt in Bern-Ostermündigen wurden 861 Tiere aufgeführt. Hieron wurden 572 Stiere prämiert. Am offiziellen Tag bemerkte man sehr viele ausländische Interessenten, namentlich aus Deutschland, Oesterreich und Ungarn.

### Kleine Berner Umschau.

Es ist wirklich kein Wunder, wenn uns jetzt in den Tagen nach dem Pferderennen auf der Allmend und dem Mitteleuropacupmatch zwischen den Italienern und Ungarn auf dem Wanddorf unser eigenes „Tempo“ etwas zu „temperiert“ vorkommt. Aber, endlich und schließlich hat selbst das gewaltigste Tempo nicht allzuviel Zwed. Die Ungarn und Italiener stehen trotz der großen Seherlei sportlich noch genau auf dem gleichen Fleck, wie vor dem Match.



Flugplatz der „Alpar“ im Belpmoos (siehe Aufsatz im Hauptblatt, Seite 496).

Sie müssen sich noch einmal irgendwo messen und das ist ein Resultat, das sie unbedingt billiger hätten haben können. Und die Pferderennen! Na; seit es auf der Welt Pferderennen gibt, war noch immer ein Pferd das erste und ein anderes das letzte. Dem Totalisator ist die Allgemeingeschwindigkeit ganz einerlei und die meisten Leute gehen ja doch nur zum Rennen, um wetten zu können. Aber auch sonst ist der Geschwindigkeitsrummel meist nur ungesund. Die meisten Autler hätten aber schon gar nichts veräußert, wenn sie um einige Minuten später an ihren Bestimmungsort gekommen wären, statt beim Vorfahren mit ihrem Vordermann zu kollidieren und überhaupt nicht dorthin zu kommen, wohin sie wollten, sondern ins Jenseits oder mindestens ins Spital. Selbst dem smartesten Geschäftsreisenden kann's ganz egal sein, ob er z. B. in Brenztkofen um 10 Minuten früher oder später „kein“ Geschäft macht und seiner Firma kann's auch einerlei sein, ob sie „infolge des flauen Geschäftsganges“ um 10 Minuten früher oder später liquidiert. Zu was also eigentlich die ganze Hezerei? Und ganz besonders bei Nacht ist sie überflüssig. Denn wenn auch heute schon jedes Behütel mit einem Schlußlicht versehen ist, um nicht von einem „pferdekräftigeren“ Fahrzeug überrannt zu werden, so sind derzeit die Varias der menschlichen Gesellschaft, die Fußgänger, mehr als je der Gefahr der nächtlichen Straße ausgesetzt. Allerdings dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, in der auch der Fußgänger nach polizeilicher Verordnung seine Reversseite beleuchten muß und dann sind wir wieder glücklich bei der „Wisselaterne“ unserer Vorfahren angelangt. Der Unterschied ist nur der, daß unseren Urgroßmüttern ein Kerzenstümpfen leuchtete, während wir irgend einen elektrischen Knopf hinten anknipfen werden und daß man damals leuchtete um zu sehen, während wir heute leuchten um gesehen zu werden. Für heimliche Liebespaare wird die Geschichte jedenfalls von Tag zu Tag unleidlicher.

Und darum kann ich mich auch nicht recht für das moderne Tempo erwärmen. Die besten oder besser gesagt schlechtesten Wiße über die Lamafcherei auf dem Bubenbergsplatz lassen mich kalt. Ob-

wohl, wenn man heutzutage längs des Platzes über die Hindernisse balanciert, um seine tagtäglich anderswohin verlegte Tramhaltestelle zu suchen, dann glaubt man es fast selbst, daß sich die Arbeiter unter der Erde versteckt halten, weil sie sie sich wegen des langsamen Fortschrittes der Arbeit schämen. Aber daß die Grasflächen zwischen den Trambahnschienen schon heute an die Firma Pulver als Schafweide vermietet seien, das glaubt man dem doch nicht, sintermalen darüber doch erst das Volk der Stadt Bern abgestimmt haben müßte. Und bis dieser langwierige Prozeß erledigt wäre, hätten ja doch schon die Autos das ganze Gras in den Boden „punkterollert“. Ueberhaupt ist es heute schon wirklich schwer ein „Amt“ zu sein. Als das Postbureau „Bern-Bahnhof“ um den ewigen Vorwürfen über das „Nachhinken“ zu entgehen, am 30. August schon den 31. abtempelte, da hieß es sofort wieder: Der Amtsschimmel sei durchgebrannt.

Aber auch sonst wird viel zu viel genörgelt. So wurde Jahre lang Zeter und Mordio geschrien, daß die Behörden Schulen, Museen, Bibliotheken und sonstige öffentliche Anstalten überfüllten anstatt Neubauten zu errichten, wo doch auf dem Kirchenfeld hinter dem Historischen Museum die schönsten Bauplätze unbebaut herumliegen. Nun haben sich Stadt, Bürgergemeinde, Kanton und Eidgenossenschaft aufgerafft und bauen und bauen hinter dem Historischen Museum. Jetzt ist's wieder nicht recht, daß jeder dieser Faktoren nach seiner eigenen Fassung baut. Die Stadt hat das neue Gymnasium, die Eidgenossenschaft die Landesbibliothek gebaut und Bürgergemeinde und Kanton bauen ein Naturhistorisches Museum und alle vier, da es sich doch um Zweckbauten handelt, bauen dem jeweiligen Zweck entsprechend. Und nun heißt's, das Ganze sei eine Ausstellung von Stilarten der Stillosigkeit. Hätten sich aber die vier Behörden über einen gemeinsamen Stil geeinigt, so ginge wieder das Geschrei über die Unzweckmäßigkeit dieser Zweckbauten los. — Denn heute sind doch „Zweckbauten“ der letzte Trumpf. Aber eben! „Allen Leuten recht getan.....“

Christian Luegguet.